

John Wyatt

Sterben ohne Würde? Euthanasie und assistierter Suizid in Europa

Kapitel 1 – Tragische Begebenheiten

Sterbehilfe in Linz

Im September 2020 kam ein 36-jähriger Mann auf das Polizeirevier Linz und berichtete, er habe seinem Freund beim Sterben geholfen.¹ Die Polizei ging sofort zu seiner Wohnung und fand die Leiche eines 29-jährigen Mannes. Der Tote litt seit vielen Jahren unter Muskel-Skelett-Schmerzen. Es war bekannt, dass er psychische Probleme hatte und in der Vergangenheit mehrere Selbstmordversuche unternommen hatte. Sein Freund hatte versprochen, ihm bei dieser Angelegenheit zu helfen und auf seine Bitte hin Beruhigungsmittel besorgt. Er hatte am späten Freitagabend eine Überdosis genommen und war kurz darauf ins Koma gefallen. Doch am Samstagmittag zeigte er noch Lebenszeichen. Um sein Versprechen zu halten, hatte der ältere Mann seinem Freund ein Kissen ins Gesicht gedrückt und ihn erstickt. Der 36-Jährige wurde wegen Beihilfe zum Suizid angeklagt und inhaftiert.

Andrea Mielke

Im Januar 2022 wurde die Sterbehilfe in Österreich offiziell legalisiert und die 57-jährige Andrea Mielke entschied sich als erste Person in Salzburg für die Sterbehilfe.² Sie wurde mit einer seltenen genetischen Erkrankung geboren und war ihr ganzes Leben lang Rollstuhlfahrerin. Sie war eine starke Kämpferin für die Rechte behinderter Menschen und hatte trotz ihrer körperlichen Einschränkungen viele bemerkenswerte Leistungen erbracht. Aber sie hatte entschieden, dass sie nicht weitermachen konnte. *„Ich will das Recht, selbst zu entscheiden, wann ich mein Leben beende, wenn ein Leben nicht mehr möglich ist.“* Der Kampf um dieses Recht sei nicht einfach gewesen: *„Wenn du nicht hart und mutig genug bist, dann hast du sowieso verloren; denn der Kampf gegen die Behörden ist das Schlimmste, und fast niemand hält es aus.“* Nach ihrem Antrag bestand das österreichische Gesetz auf einer 12-wöchigen Bedenkzeit, bevor ihr Antrag ausgeführt werden konnte, aber schließlich, im April 2022, in Anwesenheit ihres Partners Adi und zwei Ärzten, nahm sie tödliche Medikamente und beendete ihr Leben.

Alzheimer-Krankheit in den Niederlanden

Im September 2012 wurde bei einer 70-jährigen Frau, die in den Niederlanden lebt, die Alzheimer-Krankheit diagnostiziert.³ Im folgenden Monat unterzeichnete sie eine förmliche Erklärung. *„Wenn ich mich in einem Zustand befinde, in dem mein Leiden unerträglich und aussichtslos ist oder wenn keine vernünftige Aussicht auf eine Rückkehr in einen für mich würdigen Lebenszustand besteht oder ein weiterer Verlust der Würde für mich zu erwarten ist, bitte ich ausdrücklich meinen Arzt, mir die Substanzen zu verabreichen oder mich mit ihnen zu versorgen, um mein Leben zu beenden.“* In den folgenden vier Jahren verschlechterte sich ihr psychischer Zustand und im März 2016 war sie verwirrt und aufgeregt. Als sie jedoch von ihrem Arzt gefragt wurde, ob sie weiterleben wolle, sagte sie: *„Ja, ich möchte nicht sterben.“* Sie wiederholte dies mehrmals. Zu anderen Zeiten wirkte sie jedoch verzweifelt und verwirrt. Im April 2016 verabreichte ihr der Arzt, unterstützt von ihren Verwandten, eine tödliche Injektion, obwohl sie sich anscheinend gegen die Injektion wehrte und fixiert werden musste. Der Fall löste erhebliche Kontroversen aus und der Arzt wurde beschuldigt, gegen das Sterbehilfegesetz verstoßen zu haben.⁴ Dennoch wurde das Vorgehen des Arztes nach eingehender Untersuchung in einem Urteil des Strafgerichtshofs in Den Haag aus dem Jahr 2019⁵ unterstützt und anschließend vom Obersten Gerichtshof im Jahr 2020 bestätigt.⁶

Daniel James

Daniel James war ein vielversprechender junger Rugbyspieler, der für die englische Jugendmannschaft gespielt hatte. 2007, im Alter von 22 Jahren, erlitt er beim Rugbyspielen eine Rückenmarksverletzung und wurde von der Brust abwärts dauerhaft gelähmt.⁷ Daniel versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sieben Monate nach seiner Verletzung in der Abteilung für Wirbelsäulenverletzungen im Stoke Mandeville Hospital in England eine Überdosis Tabletten schluckte. Sechs Wochen später wurde er nach Hause entlassen und nahm einige Monate später eine zweite Überdosis.

Bei dieser Gelegenheit wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo ein Psychiater feststellte, dass er *„sehr wütend und äußerst hoffnungslos“* war. Er war auch verzweifelt, dass er mit seinem Selbstmordversuch erneut gescheitert war. Er lehnte jede medizinische Behandlung ab, war aber zwei Tage später *„ruhig, vernünftig und kooperativ“*. Er behauptete immer noch, dass er sterben wolle und wenn er dies aufgrund seiner körperlichen Probleme nicht täte, würde er weiterhin Selbstmordversuche unternehmen.

Seine Eltern, die bis dahin alles getan hatten, um ihn davon abzubringen, sagten dem Psychiater, sie seien gekommen, um seinen Todeswunsch zu akzeptieren. Sie hatten Geräte im Wert von Tausenden von Pfund für ihr Zuhause gekauft, um bei seiner Rehabilitation zu helfen, aber er hatte kein Interesse daran gezeigt, sie zu benutzen. Im März 2008 bewarb sich Daniel im *Dignitas-Zentrum* in der Schweiz und teilte seiner Mutter mit, dass er im Falle einer

Ablehnung beabsichtigte, aus dem Haus der Familie in eine betreute Unterkunft zu ziehen und sich zu Tode zu hungern, da dies die einzige Möglichkeit sei, seinem Leben ein Ende zu setzen auf eine Weise, die er kontrollieren konnte.

Im September 2008 reiste er in Begleitung seiner Eltern ins Zentrum *Dignitas* in Zürich, wo er eine tödliche Dosis Barbiturate einnahm. Seine Eltern wurden mit den Worten zitiert: „*Sicher war sein Tod für ihn eine lang ersehnte Befreiung aus seinem Körper, den er als Gefängnis empfand. Vor seiner lebendigen Existenz empfand er Abscheu und Angst. So ein Lebensende hätten wir ihm niemals gewünscht, aber Daniel war ein intelligenter, willensstarker und, wie manche sagen, ein entschlossener junger Mann. Diejenigen, die ihn kannten, wissen das.*“

Hier sind also vier tragische Geschichten aus dem wahren Leben von Menschen, die ihrem Leben aufgrund schwerer Krankheit, Behinderung, Leid und Verzweiflung unbedingt ein Ende setzen wollten. Sicherlich ist es an der Zeit, dass eine zivilisierte Gesellschaft Menschen, die mit solch schrecklichen Umständen konfrontiert sind, einen legalen und medizinisch unterstützten Weg bietet, ihr eigenes Leben zu beenden?

Wir sollten immer daran denken, dass es in der Debatte um Euthanasie und assistierten Suizid nicht nur um komplexe rechtliche, medizinische, ethische und gesellschaftliche Fragen geht. Es geht vor allem um Einzelpersonen: Verzweifelte, leidende Menschen, die das Gefühl haben, dass ihr Leben durch schwere Erkrankungen wertlos geworden ist, und die ihr Leiden durch Selbsttötung beenden wollen. Warum in aller Welt sollten wir nicht das Gesetz ändern, um solchen Menschen zu helfen?

Im nächsten Kapitel werfen wir einen kurzen Blick auf den breiteren historischen Kontext der Debatte über das Ende des Lebens.

Anmerkungen

1 D Seidl und G Niedoba, „36-Jähriger ging zur Polizei: ‚Habe meinem Freund beim Sterben geholfen‘“, veröffentlicht am 28. September 2020 bei *Nachrichten.at*, abgerufen unter: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/36-jaehriger-ging-zur-polizei-habe-meinem-freund-beim-sterben-gehelte;art4,3305929>.

2 A Prlić, „Assistierter Suizid: Salzburgerin nahm große Hürden bis zur eigenen Sterbeverfügung“, erschienen am 14. April 2022 in den *Salzburger Nachrichten*, abgerufen unter: <https://www.sn.at/salzburg/chronik/assistierter-suizid-salzburgerin-nahm-grosse-huerden-bis-zur-eigenen-sterbeverfuegung-119867728>.

3 Parket bij de Hoge Raad, veröffentlicht am 17. Dezember 2019, abgerufen unter: <https://uitspraken.rechtspraak.nl/inziendocument?id=ECLI:NL:PHR:2019:1338>.

4 E CA Asscher und S van de Vathorst, „First prosecution of a Dutch doctor since the Euthanasia Act of 2002: what does the verdict mean?“, *Journal Medical Ethics* 2020 (46:2): 71-75,

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/31806678/> DOI:10.1136/medethics-2019-105877.

5 Parket bij de Hoge Raad, veröffentlicht am 17. Dezember 2019, abgerufen unter:

<https://uitspraken.rechtspraak.nl/inziendocument?id=ECLI:NL:PHR:2019:1338>.

6 Hoge Raad, veröffentlicht am 21. April 2020, abgerufen unter:

<https://uitspraken.rechtspraak.nl/inziendocument?id=ECLI:NL:HR:2020:712>.

7 R Booth, „The final days of a stubborn, determined young man who loved his independence“, veröffentlicht am 10. Dezember 2010 bei *The Guardian*, abgerufen unter:

<https://www.theguardian.com/society/2008/dec/10/assisted-suicide-dignitas>.